

Wanderung von Koblenz über Mandach nach Villigen

Am 8. November 2011 um 07.40 Uhr versammelten sich Lydia, Pia, Myrtha, Ursi Meyer, Madeleine, Urs, Bruno, und der Berichtstatter am Bahnhof Baden, um mit dem Zug nach Koblenz zu fahren. Unterwegs stiessen noch André, Corina, Silvia, Ursi Geschlin, Peter und Osi hinzu. In der Bahnhof-Pizzeria in Koblenz wurden wir vom Wirt professionell bedient, so dass wir uns frisch gestärkt auf unseren Weg machen konnten. Ueber das Stauwehr des Kraftwerkes führte unser Wanderweg an Gippingen vorbei Richtung westliche Höhenzüge durch Wald und Feld. Der Anstieg war moderat sodass wir genügend „Schnauf“ hatten, um die Schönheiten der bunten Wälder und der fantastisch leuchtenden Kirschbäume zu bestaunen. Das Wetter war etwas grau, aber trocken. Im Wald hatte es enorm viele Pilze, die von Pilzkenner Osi begutachtet wurden. Die schönste Pilzgalerie fanden wir mit



Fliegenpilzen, von denen es aussergewöhnlich viele hatte. Nur schade, dass das Aeussere so sehr über deren Gefährlichkeit hinwegtäuscht!



Ueber Siebenwegen führte unsere Wanderung oberhalb des verschlafenen Weilers Hagenfirst vorbei. Die Natur allerdings schlief keineswegs, leuchteten uns doch die Kirschbäume mit ihrer bunten Blätterpracht von weitem entgegen. Eine

halbe Stunde vor Mandach fanden wir einen Picknickplatz, wo wir unser wohlverdientes Picknick verzehren konnten. Allerdings ermöglichte das trübe Wetter keinen langen Aufenthalt, so dass wir bald wieder durch die immer noch von herbstlichen Farben geprägte schöne Landschaft zogen. In Mandach kamen wir natürlich nicht am Restaurant Hirschen vorbei, wo uns die Wirtin sehr freundlich bediente und uns alle mit einem „Marsli“ beglückte.

Nach diesem gemütlichen Aufenthalt nahmen wir den etwas steilen Aufstieg zum 600 m hohen Rotberg (höchster Punkt unserer Tour) in Angriff. Der Rückblick zeigte uns wie harmonisch sich das Dorf in die Landschaft einbettet und kein einziges Flachdachhaus war auszumachen. Vom Rotberg ging es dann kontinuierlich hinunter nach Villigen mit Blick auf das stetig sich ausbreitende PSI.



Der Weg durch Villigen zog sich noch ordentlich in die Länge und schliesslich erreichten wir nach dem herzigen Schwimmbad und der modernen Kläranlage das Aareufer. Auch der Weg an der etwas eigenartigen Bausubstanz von Stilli vorbei war länger als erwartet - oder lag es etwas an der sich einstellenden Müdigkeit - als wir endlich die Aarebrücke erreichten und



dann rasch den Bahnhof Siggenthal-Würenlingen erreichten. Dank unserer Erfahrung mit Billettautomaten waren wir alle mit einer Fahrkarte ausgerüstet als bald darauf der Zug einfuhr. So trafen wir nach wenigen Minuten in unserem „Heimathafen“ ein, reich an einem weiteren gemeinsamen Erlebnis in der gesunden und schönen Natur.

Der Tourenleiter Gerd